Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 28 (1938)
Heft: 3

Artikel: Murten
Autor: Schweizer, Walter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-634252

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

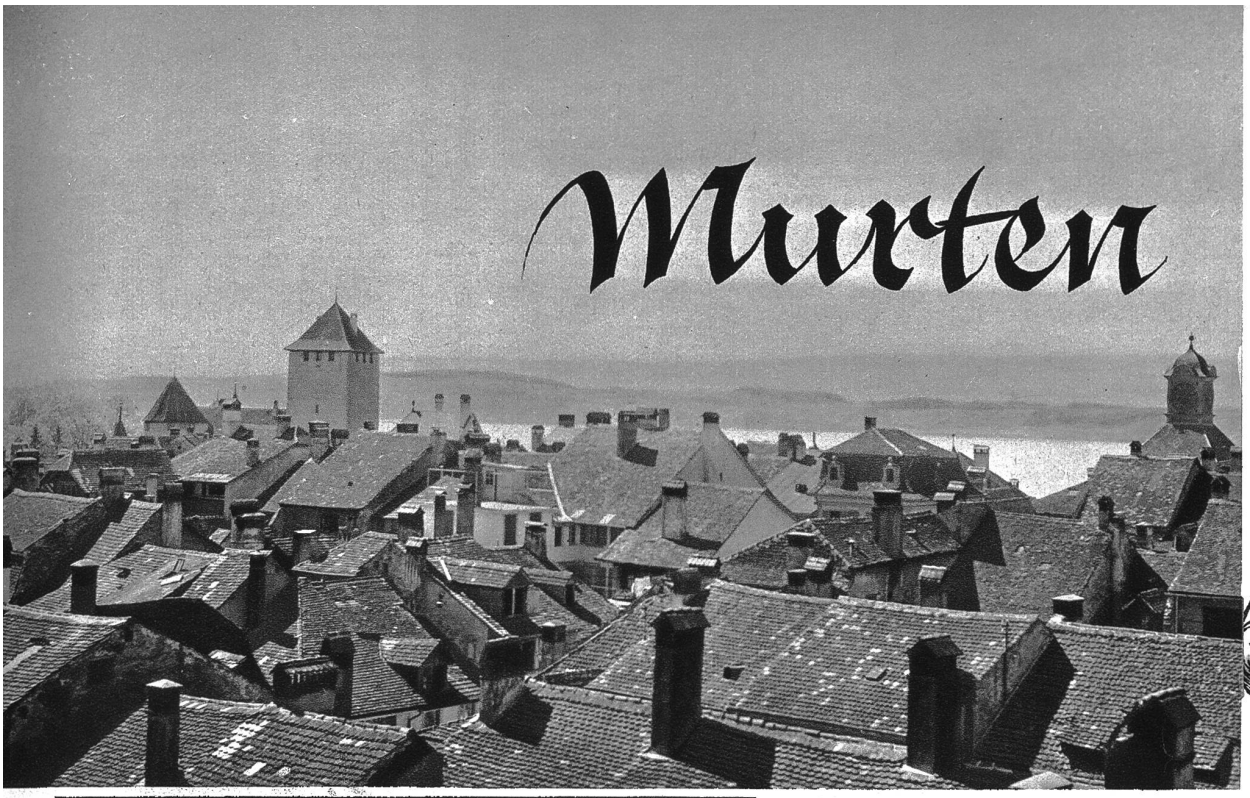
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

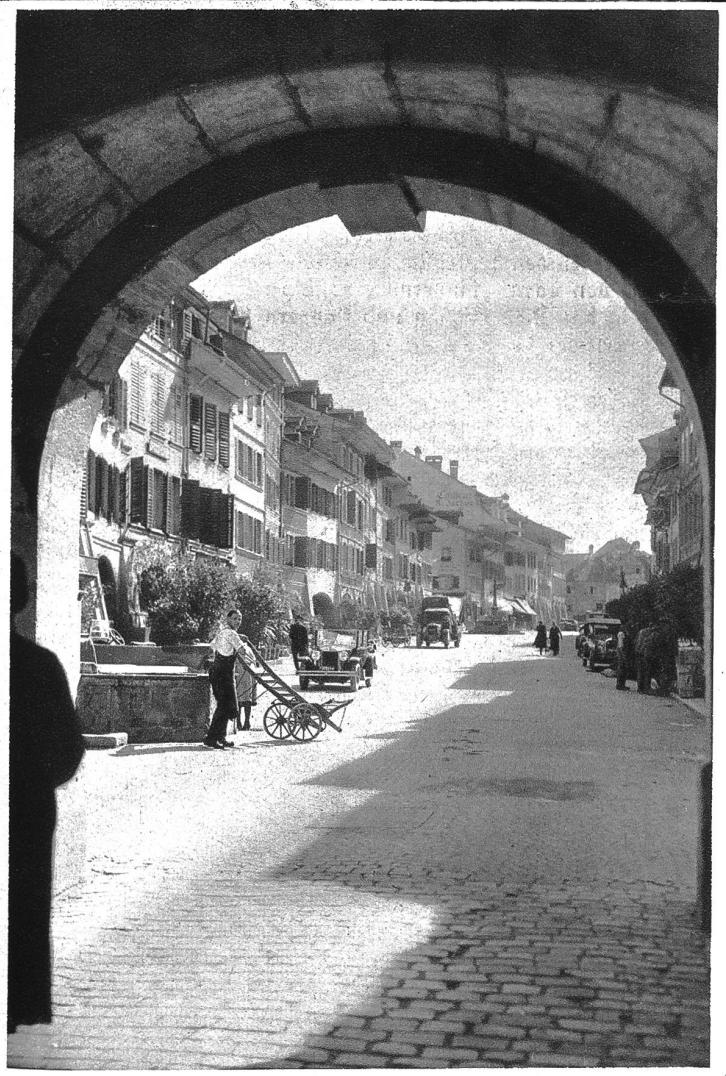
Murten



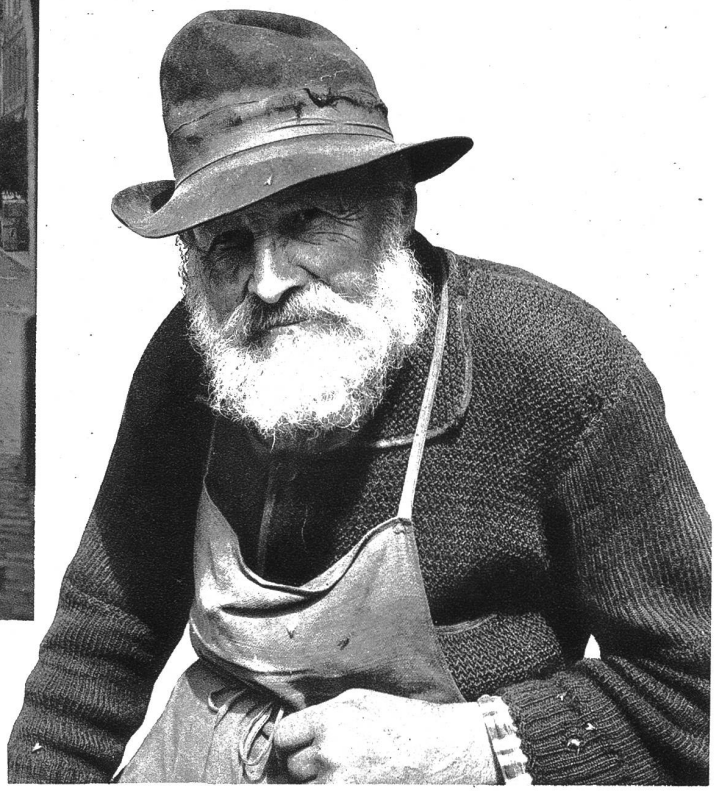
Vom Wehrturm. Blick auf See, Schloss und Jura.

Bilderbuchbuntheit kichert märchenhaft aus allen Winkeln der Stadt; einer Kleinstadt voll fröhlicher Geschichten aus der guten, alten Zeit. Auf steinernen Türmchen sitzt sie, durch Holpergäßchen, die sich winkelselig durch lustige Häuserreihen ziehen, wandert sie.

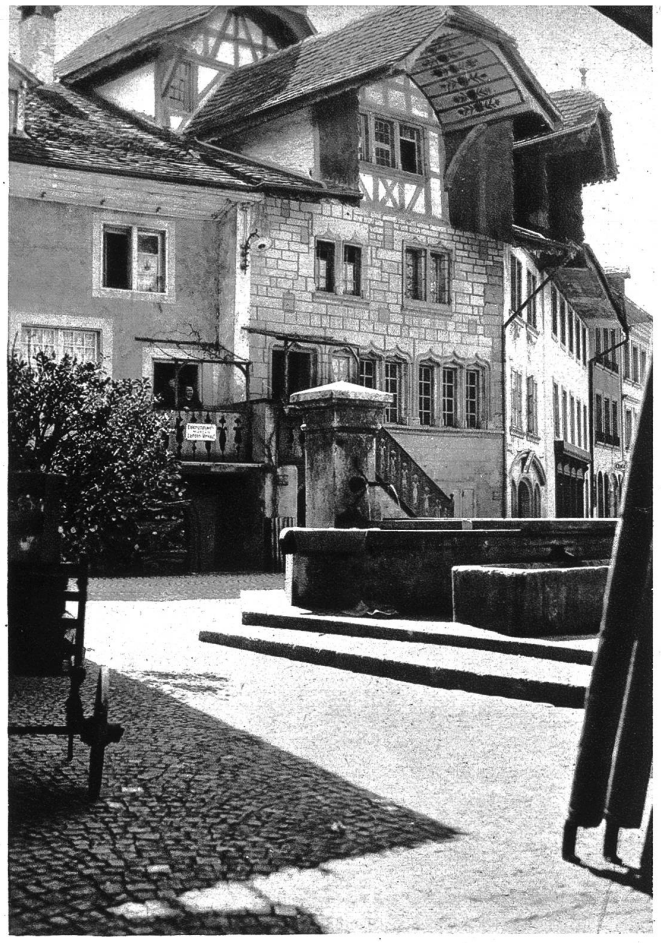
Alles ist bunt in Murten und um Murten: der Mädchen Kleider, die Blumenfenster, das Schnitzgebälk der Häuser und der Himmel und der Alltag. In hundert Bildern redet hier Schweizer-Mittelalter, und die Türmchen und Wehrgänge sagen uns: Fröhlicher war den Murtenern blutrote Fehde als rostige Rüstungen zu hüten.



Murten, Berntor.



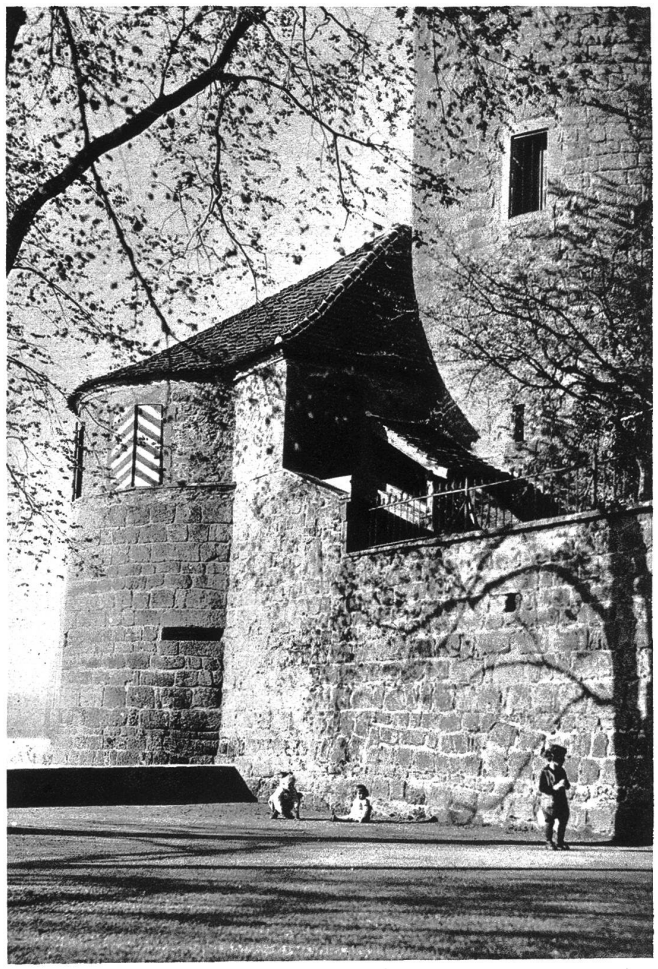
Bauer vom Murtensee.



Altes typisches Haus in Murten

Ein stark Geschlecht muß einstmals hier gewohnt haben. Ich könnte erzählen von den alten Römern, die sich schon vor 2000 Jahren hier ansiedelten, als über Aventicum nach Petinesca die Heeresstraße durch die Schweizerlande nach Augusta Rauracorum und Vindonissa führte. Erzählen könnte ich von den Barbarenhorden, die später alles vernichteten und raubend und mordend durch die Lande zogen, bis die Burgundionen und Franken das Land ansiedelten. Ich müßte berichten von Ludwig dem Frommen, der im Jahre 814 die feste Burg erbauen ließ, berichten müßte ich aber auch von Rudolf dem III. der Burgunder, von Kaiser Konrad dem Salier, von den Toskanern und den Zähringern, unter denen die Stadt zu dem wurde, was sie uns heute noch ist: Spiegelbild einer wehrhaften, alten Schweizerstadt. Verweilen müßte man aber auch bei den Hohenstaufern, den Savoyern und Habsburgern, die alle mit den wechselvollen Geschicken der Stadt zu tun hatten. Aber richtig in ihrer wehrhaften Kraft hat sich Murten da gezeigt, als der Herzog Karl der Kühne mit seinen Tausenden die Stadt belagerte, die in Adrian von Bubenberg einen glänzenden Verteidiger hatte. Und wieder müßt' ich berichten von den Helden, die voller Mut und Kühnheit der Stadt Wehrkraft waren, bis die Eidgenossen, 24,000 an der Zahl, dem bedrängten Führer zu Hilfe eilten und am 22. Juni 1476 den Burgundern die grauenvolle Niederlage bereiteten. Von diesem Tage an ist Murten aufs engste mit den Geschicken der Eidgenossenschaft verbunden bis auf den heutigen Tag, und in Treuen hat das Städtchen durch die Jahrhunderte das Vermächtnis aus dieser heroischen Zeit gehütet: Schloß, Wehrgang mit Türmen. So möge es auch fernerhin bleiben. Achte, liebes Städtchen, das gute alte Gewand und nutze, was Gutes mag bringen, die nimmer rastende Zeit!

Text und Bilder von Walter Schweizer.



Partie am Schloss

Studie aus dem Schlosshof in Murten.

Murten, Wehrgang.

Murten
vom See aus.

Murtener Tracht.

Studie aus Murten.

Japanische Truppen, die nach schweren Kämpfen die Mauer von Nanking erstiegen haben, jubeln „Banzei".
Phot. New York Times

Japans Oberstkommandierender gibt ein Interview. Eine Exklusivaufnahme von dem Oberbefehlshaber der erfolgreichen japanischen Streitkräfte in China, General Iwane Matsui während eines Presse-Interviews. Während der Unterhaltung mit den Vertretern d. Weltpresse zog der General seine japanischen Schaftstiefel aus u. legte leichte chinesische Pantoffeln an. Er wärmte seine Hände (wie auf unserem Bilde ersichtlich) an einer runden Porzellanvase, die mit glimmenden Koks gefüllt ist. — General Matsuis Feldherrnschaft hat die Bewunderung sämtlicher europäischer Militärsachverständigen erweckt. Phot. Keystone.

König Carol II. von Rumänien empfing am 26. Dezember 1937 im Schloss Sinaia den rechtsradikalen Parteiführer *Oktavio Goga,* der schliesslich mit der Bildung einer neuen Regierung auf autoritärer Grundlage, gestützt lediglich auf das Vertrauen des Königs und nicht auf das der Parteien beauftragt wurde. — Der wichtigste Mann in diesem neuen Kabinett wird der 2. Führer der Christlich Nat. Partei, Professor Cuza sein. — Unser Bild zeigt Octavio Goga (vorn) und Prof. Cuza bei der Abnahme einer Parade ihrer Anhänger in Bukarest.
Phot. Associated Press.

Maschinengewehre zum Schutz des Verkehrs in Palästina. Bestimmte Strassenabschnitte und Bahnstrecken in Palästina sind infolge der ständigen Bedrohung durch Araber-Horden so gefährlich geworden, dass Lasttransporte, wie auch Personenautos nur unter der Deckung von schwer bewaffneten Lastwagen ihre Reise antreten. — Unser Bild zeigt ein mit Maschinengewehren bewaffnetes Lastauto, das den Autoverkehr auf der besonders gefährdeten Strasse nach dem Toten Meer sichert.